An American Newspaper which stands for American ideals and principles—published in the German language for American citizens who read German

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Samstag, den 16. August 1919. 8 Seiten.—Nr. 134.

Deutsche verweigern Goltz's Abberufung

Nebraska State Historical Society

Große Demonstration der Frauen in der Philharmonischen Halle zu Berlin; verlangen Freilassung der Kriegsgefangenen

Erzberger über das einzubringende Steuergesetz

Berlin, 16. Aug. — Die deutsche Regierung hat die Forderung der Alliierten, General von der Goltz, Oberkommandeur der deutschen Truppen in den baltischen Provinzen, seines Postens zu entheben, verweigert.

Verlangen Rückkehr Kriegsgefangener.

Berlin, 16. Aug. — In der hiesigen Philharmonischen Halle fand eine Massenversammlung der Frauen statt, in welcher in energischer Weise von der Regierung verlangt wird, dafür zu sorgen, daß die deutschen Kriegsgefangenen unverzüglich freigelassen werden. Von der Halle begaben sich die Frauen nach dem Reichskanzlergebäude, wo Rednerinnen die Regierung heftig angriffen. Die Versammlung in der Philharmonischen Halle nahm einen stürmischen Verlauf. Frauen ergingen sich in Wehklagen, rauften ihr Haar und fielen in Ohnmacht. Der Skandal war zeitweise so groß, daß die Rednerinnen nicht zu Worte kommen konnten. Dem früheren Hofprediger Dr. Doering, gelang es schließlich, die Ruhe einigermaßen herzustellen. Schwester Monika, seit Jahren im Dienst der Krankenpflege stehend, verteidigte die Regierung, sagend, daß diese alles zur Freilassung der Gefangenen getan habe. Sie wurde jedoch von jenen niedergeschrieen, welche verlangten, daß eine andere Regierung eingesetzt werde, von der Hilfe zu erwarten stehe. Etliche Frauen schlugen vor, einen Kreuzzug nach Frankreich zu unternehmen und die Gefangenen mit Gewalt heim zu bringen. Eine Frau verursachte ungeheure Aufregung, indem sie einen Bericht über angebliche grausame Behandlung der Kriegsgefangenen verlas. Während der ruhigeren Periode der Versammlung wurde beschlossen, drahtlose Depeschen an die Regierungen Amerikas und Japans zu senden, in welchen ersucht wird, sich für die Freilassung der Kriegsgefangenen zu verwenden.

Deutsche über Palmer erbittert.

Washington, 16. Aug. — Die Veröffentlichung des Berichtes des amerikanischen Verwalters für feindliches Eigentum hat in Deutschland zu „sehr bitteren" Preßkommentaren geführt, wie eine Depesche der amerikanischen Kommission berichtet, die veröffentlicht wurde. „Dieser Kommentar," heißt es in der Depesche, „ist zweifellos inspiriert und darf für Propaganda gehalten werden. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" führt aus, daß die Arbeit Palmers Ungerechtigkeit und Böswilligkeit zeige, die selbst in diesem Kriege beispiellos dasteht. Die „Vossische Zeitung" führt an, daß der Frieden für Deutschland ein Frieden des Kirchhofes sein werde, wenn Amerikaner von Palmers Schlag ihren Willen durchsetzen. Der „Berliner Börsenkurier" spricht von unglaublicher Brutalität, durch die sich der amerikanische Bericht auszeichnet. Die „Frankfurter Zeitung" spricht die Ansicht aus, daß das Ausland ein trauriges Kapitel darstelle, in welchem Chauvinismus, Habgier und Provitmacherei eine große Rolle spielen. Man scheine es im Ausland nachgerade deutschen Geschäftsleuten als Verbrechen anzurechnen, daß sie in Mexiko und Süd-Amerika Geschäfte tun. Eine Einleitung zu dem übersetzten Bericht, die von Wiedenfeld gekennzeichnet ist, hebt die Hoffnung hervor, daß durch die Senatsuntersuchung die ganze Frage feindlichen Eigentums in Amerika neu aufgerollt werde.

Erzbergers Steuergesetz.

Berlin, 16. Aug. —Im Verlaufe seiner im Reichstag gehaltenen Rede über das Steuergesetz sagte Finanzminister Erzberger des Weiteren:

„Der Sturm wird kommen, weil er kommen muß und ich bin beständig mit dem neuen Budget beschäftigt, welches am 1. Oktober unterbreitet werden soll. Die Abwicklung aller unserer Kriegsunternehmungen muß so bald wie möglich vollzogen werden. Unter dem Friedensvertrag haben wir schwere Verpflichtungen übernommen, welche wir mit ehrlichem Willen einhalten müssen. Eine Steuerumlage auf das große Eigentum ist zuerst erforderlich, und dann eine allgemeine Finanzreform, welche eine Möglichkeit bieten wird, wie ausstehende Schuld zu vermindern und das böse Regime des Papiergeldes abzuschaffen".

„Das ganze neue Besteuerungsgesetz", schloß er, „das im Laufe des Jahres fertigzustellen ist, wird sich als eine Vollbringung erweisen, die ein Segen für das deutsche Volk sein und ihm helfen wird, ein neues starkes Deutschland zu schaffen, gebaut auf Gerechtigkeit und Demokratie."

Bayern behält Adelstitel.

München, 16. Aug. —Der bayrische Landtag hat eine Verfassung für den „Freistaat Bayern" angenommen. Nur drei Stimmen wurden dagegen abgegeben. Ein von den Sozialisten beantragter Zusatz für die Abschaffung aller Adelstitel wurde verworfen.

Straßenbahner in New York fordern $1.00 Stundenlohn

Bürgermeister Hylan vermutet ein Komplott zur abermaligen Erhöhung der Fahrpreise.

New York, 16. August. — 5,000 organisierte Angestellte der Interborough Rapid Transit Company, welche den Untergrund- und Hochbahnverkehr in Manhattan und Bronx versieht, haben das Publikum verständigt, daß sie am Sonntag, um 4 Uhr morgens, in den Ausstand treten würden, falls ihre neuerlichen Lohnforderungen nicht bis heute, um 6 Uhr abends, bewilligt werden.

Diese Angestellten erhielten erst kürzlich eine 10-prozentige Lohnerhöhung; gegenwärtig verlangen sie einen abermaligen Zuschlag von 50 Prozent, wodurch sich der Stundenlohn der Motorführer und Kondukteure auf etwa $1.00 per Stunde stellen würde.

Bürgermeister Hylan ist der Ansicht, daß es sich um eine Verschwörung zwischen den Angestellten und ihren Arbeitsgebern handelt, um dadurch das Publikum zu zwingen, eine von der Gesellschaft schon seit geraumer Zeit geplante Fahrpreiserhöhung von 5c auf 8c zu gestatten.

Bürgermeister Hylan hat für heute nachmittag eine Konferenz der Kommission für öffentliche Dienstbarkeiten, einer Delegation der organisierten Arbeiter und den Beamten der Bahngesellschaft einberufen. Er wird bei dieser Gelegenheit seine Beschuldigungen wiederholen und Aufklärung verlangen. Die Organisation der Angestellten dieses Unternehmens, welche erst kürzlich erfolgte, fand mit Zustimmung der Bahnleitung statt.

Mädchen von Columbus suchen Polizeischutz

San Francisco, Calif., 16. Aug. — Anna und Emilia Fischer, 16 und 19 Jahre alt, von Columbus, Nebr., erzählten der hiesigen Polizei eine Geschichte des Verrats und Verlassens, wodurch Arthur Albers, ein Barbier, im Gefängnis sitzt und die Veranlassung war, daß ein „John Doe Warrant" gegen einen Mann namens Rogers erlassen wurde. Albers ist angeklagt, seine Frau verlassen zu haben, während Rogers des Angriffs beschuldigt ist. Die Mädchen sagen, daß Albers Anna geheiratet habe mit Einwilligung der Eltern und daß Emilia zu Anna kam, um bei ihr zu wohnen. Albers verließ seine Frau. Rogers gab vor, ein Bundesbeamter zu sein. Er nahm die beiden Mädchen in ein Hotel, wo er sie mehrere Tage eingeschlossen hielt.

Kein Waggonmangel für Kohlentransport

Bahndirektor Hines sagt, daß die Kohlenbarone die Preise grundlos erhöhen.

Washington, 16. Aug. — In Beantwortung einer Anfrage von Seiten des Senats, erklärte Herr Hines, Generaldirektor der unter Regierungskontrolle stehenden Eisenbahnen, daß kein nennenswerter Mangel an Frachtwaggons für den Kohlentransport besteht, obwohl die Kohlenbarone dies behaupten und darin eine Gelegenheit sehen, die Kohlenpreise ungebührlich zu erhöhen.

Verringerte Kohlenförderung und unbedeutende Transportverzögerung werden von den Besitzern von Kohlengruben absichtlich aufgebauscht, um dem Publikum den Glauben beizubringen, daß die Preissteigerungen gerechtfertigt seien.

Bei einem Kohlenverbrauch von etwa 500,000,000 Tonnen, wie von der National Coal Association in Voranschlag gebracht, mag wohl die Produktion im gewissen Sinne kurz fallen und auch der Transport teilweise verzögert werden, doch nicht genügend, um eine abermalige Erhöhung der ohnedies schon zu hohen Kohlenpreise notwendig zu machen.

Die gegenwärtige Bahnkontrolle wird Sorge tragen, daß in keinem Teile des Landes eine Kohlennot, hervorgerufen durch Transportschwierigkeiten, zu verzeichnen sein wird. Gegenwärtig sind in den Ver. Staaten 1,076,000 offene Bahnwaggons vorrätig, von denen sich etwa 775,000 zum Kohlentransport eignen.

Monarchisten für Ex-Kaiser Karl tätig

Seine Gemahlin aber will in Zurückgezogenheit leben; neues Kabinett in Ungarn.

Zürich, 16. Aug.—Angesichts des Erfolges, den Erzherzog Josef als Präsident der ungarischen Republik aufzuweisen hat, haben Monarchisten den früheren österreichischen Kaiser Karl aufgefordert, sich wieder politisch zu betätigen. Seine Gemahlin Zita aber hat sich dagegen aufgelehnt, sagend: „Nein; die Stellung des Kaisers war einer Hölle vergleichbar. Wir haben unsere Pflicht getan und genug gelitten. Wir streben keine Macht mehr an."

Berlin, 16. Aug.—Hier heißt es, daß ein Kurier mit Briefen von Ex-Kaiser Karl an Erzherzog Josef eingetroffen ist, in welchem Karl erklärt haben soll, daß er sich immer noch als König von Ungarn betrachte und Josef ersucht, für ihn bis zu seiner Rückkehr an der Spitze der Landesregierung zu bleiben. Gleichzeitig dankt er dem Erzherzog für den Dienst, welchen er der Dynastie erwiesen hat.

London, 16. Aug.—Ueber Berlin hier eingetroffene Depeschen besagen, daß das erst vor wenigen Tagen eingesetzte Lovassy Kabinett resigniert hat und ein ultra-konservatives Ministerium gebildet worden ist.

Unruhen in Irland, Truppen greifen an

Londonderry, Irland, 16. August. —Aufruhr und Beraubung von Geschäften fanden während der Nacht in verschiedenen Stadtteilen statt. Der Aufruhr entstand, als etliche Nationalisten eine Anzahl Theerfässer, unter einem Triumphbogen, an dem ein Bild des Edward De Valera, Präsidenten der Irischen Republik, wobei das „Soldaten Lied" geblik angebracht war, in Brand setzsungen wurde. Die Gegner sangen sofort das Nationallied. Die Truppen hielten das Volk auseinander, wobei Backsteine und andere Wurfgeschosse gebraucht wurden. Die Nationalisten wurden schließlich in ihr Quartier getrieben. Fenster wurden eingeworfen und Geschäfte ausgeraubt. Der Verlust wird auf mehrere Tausend Pfund Sterling geschätzt, sagt die Polizei.

Schweizer Nahrungsfürsorge.

Bern, 16. Aug. —Nach amtlichen Ziffern, die soeben bekannt geworden sind, gab die schweizerische Regierung während des Krieges rund 200 Millionen Franken aus, um die Nahrungsmittelpreise herunterzuhalten. Man berechnet, daß der durchschnittlichen Schweizer Familie jährlich 155 Franken durch die Regierungskontrolle über die Nahrungspreise erspart wurden.

Der Wiederaufbau nach dem Kriege

Zu diesem Zweck muß sich Amerika mit Europa vereinigen; Amerika als Retter in der Not.

Washington, 16. Aug. (Eigenbericht.) — Niemand wird sich der Wahrheit verschließen können, daß Amerika und Europa eins sind in der eisernen Entschlossenheit, das durch den Krieg ins Wanken geratene Gleichgewicht wieder herzustellen. Kein Amerikaner, der in der Lage war, sich vollständig zu informieren, wird den Standpunkt einnehmen, daß die Ver. Staaten die Maßregeln, die sie zum Wiederaufbau anwenden wollen, nur auf ihr eignes Land beschränken sollen oder können. Jeder gibt zu, daß die verwirrten Zustände, in denen sich die Menschheit befindet, sich über die ganze Welt erstrecken und daß deshalb auch die Heilmittel für die hohen Lebensmittelpreise und andere Nöten über die ganze Welt hin angewendet werden sollten. Natürlich kann jedes Land viel innerhalb seiner eignen Grenzen tun, indessen lebt heute kein Land mehr für sich allein. Die Verwirrung im Wirtschaftsleben wurzelt hauptsächlich in der Entwertung des Geldes, und diese Wurzel ist in dem fruchtbaren Boden der Verschuldung gewachsen und mit dem Hang zur Extravaganz gewässert worden. Sie wird nun von Millionen kultiviert, die eigentlich dabei sein sollten, Lebensmittel und andere Notwendigkeiten zu produzieren. Die Nationen haben Milliarden von realem Wert vernichtet und dafür Papiergeld substituiert und dann haben sie dieses Papiergeld in allen möglichen unnötigen Unternehmungen verschwendet. Sie haben ihre Männer von der Arbeit fortgenommen und haben sie gelehrt, in Lagern und Flotten zu leben und nicht an die Produktion ihres eignen Lebensunterhaltes zu denken. Die Völker fingen an von ihrem aufgespeicherten Reichtum zu leben, dann von ihrem Aktivvermögen, dann von ihrem Kredith und nun pendeln sie hin und her zwischen Bankerott und neuer Anleihe bei den er. Staaten. Mit vielleicht alleiniger Ausnahme von Japan produziert keine Nation, die jüngst im Kriege war, in normaler Höhe, obgleich alle, selbst Japan mit eingeschlossen, Nahrung, Brennmaterial und Kleidung dringend nötig haben. Von der allgemeinen Entwertung des Geldes ist auch der amerikanische Dollar befallen worden. Wie ist das möglich, wenn die Ver. Staaten in dem Kriege die Summe von $30,000,000,000 ausgegeben haben, von denen $10,000,000,000 als Darlehen an die befreundeten Nationen gegeben wurden? Und jede einzige von ihnen beabsichtigt, die Schuld bis zum letzten Dollar zurückzuzahlen. Schon recht, aber all dieses Geld bis zum letzten Dollar bedeutet augenblicklich recht wenig in amerikanischen Dollars, ungeachtet der Tatsache, daß der Dollar gesunken und geschwächt ist. Und schlimmer noch als dieses ist das eiserne Verlangen nach Nahrung und Heizmaterial und Kleidung, das die Natur den Nationen gebieterisch auferlegt. Die Schulden, selbst wenn man sie erlassen würde, würden die Situation wenig beeinflussen. Die Ver. Staaten haben einen Ueberfluß an dem zum Leben Notwendigen und müssen die besten Methoden ausfindig machen, wie sie diesen Ueberfluß mit dem leidenden Europa teilen können. Die Amerikaner wissen, daß Belgier in amerikanischen Uniformen und genährt mit amerikanischer Nahrung müßig in Brüssel herumstolzierten, während amerikanische Soldaten belgische Landstraßen wiederherstellten; sie wissen, daß die Rekonstruktion in Nordfrankreich aus verschiedenen Gründen verzögert wird; sie wissen, daß die britische Arbeiterschaft beinahe ihren gesunden Menschenverstand verloren hat und daß Rußland im Wahnsinn wütet. Aber nichtsdestoweniger wissen die Amerikaner auch, daß noch Millionen und Abermillionen Europäer vernünftig, fleißig und friedens- und freiheitsliebend sind. Und deshalb wollen die Amerikaner ihnen beistehen und ihnen mit dem zum Leben Notwendigen helfen, während alle Nationen daran arbeiten, sich finanziell zu erholen. Die Riesen amerikanischer Finanz und Industrie können nun ihre konstruktiven Fähigkeiten beweisen. Kein politisches oder diplomatisches Heilmittel wird da verlangt, die Krankheit ist wirtschaftli-

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Riesige Vorräte in Lagerhäusern

Zahlreiche Großhändler des Profitwuchers angeklagt; große Nährmittelmengen konfisziert.

Columbus, O., 16. Aug.—Wie Gouverneur James Cox und Generalanwalt John Price bekannt machen, wurden bisher über 40 Verhaftungsbefehle gegen Nährmittelwucherer im Staate Ohio ausgestellt, nachdem Bundesgeheimbeamte belastendes Material gegen dieselben gesammelt hatten. Außerdem wird der Gouverneur auch die Bundesregierung ersuchen, über 2,000,000 Pfund Fleisch zu konfiszieren, das länger, als es die Gesetze von Ohio erlauben, in Kühlspeichern gehalten wurde.

Nachforschungen haben ergeben, daß die Eigentümer jener Fleischvorräte, angeblich Morris & Co., Wilson & Co., von Chicago, sowie auch Brandt & Co., von Cleveland, diese Fleischvorräte von einem Staat nach dem andern und auch wieder zurückschickten, wobei inzwischen Scheinverkäufe stattfanden, um dadurch die gesetzlichen Lagervorschriften der verschiedenen Staaten zu umgehen und die Preise ungebührlich zu erhöhen. Diese Manipulationen werden mit aller Strenge strafgerichtlich verfolgt werden.

Dies sind nur die Anfänge einer durchgreifenden Untersuchung und es wird erwartet, daß in den nächsten Tagen zahlreiche andere Verhaftungsbefehle ausgestellt und gleichzeitig auch große Nahrungsmittelvorräte konfisziert werden.

Cleveland, O., 16. Aug. — Der Hilfs-Distriktanwalt der Bundesregierung, J. C. Breitenstein, macht die Mitteilung, daß er unter Berufung auf das Lever Gesetz die Konfiszierung von 200,000 Pfund Zucker angeordnet habe, die Eigentum der C. D. Kenny Co., von Baltimore sind und bei der Canton Speicher und Transport Gesellschaft, Canton, O., eingelagert sind. Hilfssheriff Walsh von hier nahm gestern abend den Zucker in Beschlag. Bundesdistriktanwalt Wertz wird den Bundesrichter Westenhaver ersuchen, den aufgespeicherten Zucker abzuschätzen und als verfallen zu erklären. Wird eine derartige Entscheidung gegeben, dann wird die Regierung den Zucker verkaufen und den Erlös für denselben, nach Abzug der Spesen, den Eigentümern übergeben.

New York, 16. Aug. — Die Suche nach gesetzwidrig aufgehäufte Nährmittelvorräte wird hier eifrig fortgesetzt. Bürgermeister Hylan beauftragte den Feuerkommissär Drennan 375 Feuerwehrleute zur Inspektion der Nahrungsmittelspeicher abzukommandieren. Die Gesundheitsbehörde hat sich dem Kampf gegen die hohen Kosten des Lebensunterhaltes angeschlossen und droht, allen jenen Firmen, welche Lebensmittelwucher betreiben, die Lizenz des Gesundheitsdepartements zu entziehen.

Arthur Williams, der Bundes-Nahrungsmittel-Administrator für New York, hat an die Konsumenten eine Warnung erlassen, gegen die Einlegung zu großer Vorräte von Lebensmittel, da dies den allgemeinen Bemühungen zur Verbilligung derselben nur hinderlich sein würde.

Der Verkauf von Armeebettdecken und Kleidern muß als großer Erfolg bezeichnet werden. Es waren mehrere Polizisten nötig, um die zahlreich erschienenen Käufer in Ordnung zu halten.

Wieder deutsches Geschäft in Brasilien

Rio de Janeiro, Brasilien, 16. August. — Durch ein Dekret des brasilianischen Präsidenten vom 8. August wird den deutschen Banken und Versicherungsgesellschaften in Brasilien die Wiederaufnahme ihrer Geschäfte gestattet, die sie während des Krieges einstellen mußten.

Transkontinentaler Luftflug.

Mineola, N. Y., 16. Aug.—Das erste Flugzeug der „All American Pathfinders", eine Luftflieger Rekrutierungseinheit, ist von hier am Freitag abgeflogen. Als Lotse fungierte Kennet C. Laggett vom Bureau für Luftforschung. Sieben Maschinen werden für den Flug bereit gehalten. Es wird beabsichtigt, am Samstag vier und am Sonntag drei Maschinen fliegen zu lassen. Das Ziel der Flieger ist das Austlefeld unweit Harrisburg.

Abonniert auf die Tägliche Tribüne.

Das erste Amendement zum Friedensvertrag

Senator Fall verlangt Volksabstimmung in den Kreisen Eupen und Malmedy; der Präsident gegen alle Amendements

Sen. Hitchcock das Mundstück des Präsidenten

Washington, 16. Aug. — Das erste Amendement zum Friedensvertrag wurde heute im Komitee für auswärtige Angelegenheiten von Senator Fall, (R. M.) unterbreitet. Dasselbe bezieht sich auf Abschnitt 34 des Vertrages, in welchem es heißt, daß Deutschland die Kreise Eupen und Malmedy an Belgien abzutreten hat.

Fall's Amendement verlangt Volksabstimmung über diese Angelegenheit; das Resultat dieser Abstimmung soll, laut Amendement, einer von den alliierten Mächten ernannten Kommission, die Ver. Staaten ausgeschlossen, zugestellt werden, anstatt, daß die Völkerliga die Uebertragung des Gebiets, wie im Friedensvertrage vorgesehen, übernimmt.

Washington, 16. Aug. — (Von L. C. Martin, Korrespondent der United Preß.) Alle Bemühungen demokratischer Senatoren, eine Einigung mit den Republikanern hinsichtlich der auf den Friedensvertrag Bezug habenden Einwände herbeizuführen, sind heute infolge einer vom Präsidenten Wilson abgegebenen Erklärung aufgegeben worden. In seiner gestern nachmittag mit Bundessenator Hitchcock abgehaltenen Konferenz sagte Herr Wilson, daß er sogar von einer Diskussion der Einwände seitens der Demokraten nichts wissen wolle. Er machte Hitchcock klar, daß die Demokraten sich auf keinen Ausgleich einlassen werden. Sie müssen, sagte Wilson, vor allen Dingen darauf bedacht sein, alle Vorschläge, den Friedensvertrag in irgend welcher Weise zu amendieren, abzuweisen.

Aus diesem Grunde und auf Veranlassung des Präsidenten wird Senator Hitchcock im Laufe der nächsten Woche im Senat gegen die Annahme irgend welcher Amendements zum Friedensvertrag sprechen. Obgleich man bereits seit Wochen weiß, daß der Senat nicht genügend Stimmen aufweisen wird, um wesentliche Amendements zum Vertrag anzunehmen, so ist der Präsident dennoch der Ansicht, daß auch der entferntesten Möglichkeit einer Abänderung irgend welcher „milden Einwendungen" Gehör schenken werden darf.

Das Verhalten des Präsidenten, sagte Hitchcock, hat allen Verhandlungen, die dazu angetan waren, einen Kompromiß mit den Befürwortern „milder Einwände" herbeizuführen, ein Ende gemacht. Dieselben wurden von mehreren Demokraten eingeleitet, welche dieserhalb den Präsidenten konsultierten.

Nach der Konferenz mit dem Präsidenten erklärte Hitchcock: „Möglich ist es immerhin, daß ein Kompromiß zustande kommt, jedoch ist der Präsident keineswegs überzeugt, daß Einwände überhaupt angenommen werden sollen; überhaupt sind wir noch garnicht so weit."

Einwände werden vom Präsidenten als für Amerika peinlich hingestellt, erklärt Hitchcock, deren Annahme würde nach Präsident Wilsons Ansicht andeuten, daß Amerika zu dem Friedensvertrag wenig Vertrauen hat.

In seiner nächstwöchentlichen Rede im Senat wird Hitchcock hervorheben, ebenso wie sich Herr Wilson ihm gegenüber geäußert hat, daß man durch Annahme von Amendements aller Vorteile, die Amerika durch den Vertrag gewonnen hat, verlustig gehen würde. Als Beispiel gab er die Einfuhr von deutschen Farbstoffen an.

„Nach Ansicht des Präsidenten", sagte Hitchcock, „würde die Annahme von Amendements bedeuten, daß die Ver. Staaten mit dem Hute in der Hand Deutschland bitten würden, die Friedensbedingungen doch zu akzeptieren. Der Präsident sagte, daß, sollte der Senat es für nötig finden, mit Deutschland einen Separatfrieden zu schließen, er die Senatoren Knox und Lodge nach Berlin senden würde, um einen neuen Vertrag abzuschließen."

Senator Lodge erklärte heute, daß, sollte die Majorität des Senats geneigt sein, „Milch- und Wassereinwände" anzunehmen, er lieber gegen Annahme des Vertrags stimmen werde, als ein derartiges Programm anzunehmen.

Hilfeleistung für Deutschland und Deutsch-Oesterreich

Auch heute ist wieder eine Anzahl Beiträge zum Hilfswerk für die notleidenden Deutschen und Deutsch-Oesterreicher eingelaufen, was ein Beweis ist, daß das gute Werk zunehmendes Interesse findet.

Der heutige Bericht des Finanzsekretärs Haueisen lautet wie folgt:

Bisher veröffentlicht	$1852.50
John Heileman, Omaha.....	5.00
Frau Peter Wolf.....	5.00
Frau L. B. Schönlan.....	5.00
H. Kleinholz, jr. Dorchester, Nebr.	25.00
Paul Witaschek, Omaha.....	25.00
Fred Weber, Nebr. City.....	5.00
	$1922.50

Gustav Haueisen, Fin.-Sekr.

Das Publikum ist gebeten, Schecks auszustellen auf Gustav Haueisen, Finanz-Sekretär, 1423 Leavenworth Str., Omaha, Nebr. Schecks auf ihn ausgestellt, können auch an die Omaha Tribüne gesandt werden.

Das Exekutivkomitee hat gestern abend wieder eine Versammlung abgehalten, um weitere Schritte zu tun, die hiesige Organisation zu vervollständigen und das gute Werk auf den Staat auszudehnen. In jedem County des Staates ist ein Herr eingeladen worden, als Vize-Präsident für die Hilfsorganisation zu fungieren und das gute Werk in seinem betreffenden County zu organisieren. Im Laufe der nächsten Woche wird wahrscheinlich eine weitere allgemeine Versammlung abgehalten werden können, um Sammelkomitees zu ernennen und das Hilfswerk systematisch durchzuführen. Eine energische Kampagne ist geplant. In der Zwischenzeit gibt sich die Gesellschaft der Hoffnung hin, daß die Beiträge recht zahlreich einlaufen werden.

Gestern besuchte Herr F. Bentz, aus Fairfax, S. Dak., unsere Office und erklärte, daß er und mehrere beherzte Männer das Hilfswerk in jener Gegend in Gang bringen würden. Das ist eine Tat, die Nachahmung verdient.

Auch in Luxemburg geht es toll zu

Luxemburg, 16. Aug. — Auf Wunsch des Bürgermeisters gingen französische Truppen gegen das Parlamentsgebäude mit blanker Waffe vor, vertrieben die Demonstranten und befreiten die gefangen gesetzten Abgeordneten. (Arbeiter hatten einen $90 Bonus anstatt einen solchen von $50 als Schutz gegen die Erhöhung der Lebensmittelpreise verlangt, das Parlamentsgebäude gestürmt und die Abgeordneten gefangen gehalten.)

Gompers nach Hause berufen.

Paris, 16. Aug. — Samuel Gompers, Präsident der American Federation of Labor, der dem Arbeiter-Kongreß in Amsterdam beiwohnte, wird am Sonntag von Brest abfahren und zwar mit dem Dampfer George Washington. Er folgt einem Kabelruf, wodurch seine Anwesenheit in New York dringend nötig ist. Gompers bedauert daß er inmitten der Arbeit abberufen wurde und hofft, noch einmal die Arbeiterkonferenz besuchen zu können.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgebung: Schön heute abend und Sonntag. Keine Aenderung in der Temperatur.

Für Nebraska: Schön heute abend und Sonntag. Wärmer Sonntag im nordwestlichen Teil.

Für Iowa: Schön heute abend u. Sonntag. Etwas kühler heute abend im östlichen und zentralen Teil.